

WEIBERGER

HEIMATSCHRIFTEN

HEFT 7



UNSERE NEUEN GLOCKEN

**DENKWÜRDIGES UND MAHNENDES
AM WEGESRAND
- UNTERWEGS IM MOLMSCHEN WALD -**

JAHRESRÜCKBLICK 2000

**HEIMAT- UND VERKEHRSVEREIN WEIBERG E.V.
2001**

INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORT DES PASTORS THOMAS SCHMIDT.....	4
UNSERE NEUEN GLOCKEN.....	7
DENKWÜRDIGES UND MAHNENDES AM WEGESRAND.....	14
AUSGEMERGELTE KÖRPER IN ZERSCHLISSENEN UNIFORMEN.....	23
JAHRESRÜCKBLICK 2000	
I STATISTISCHE ANGABEN.....	25
II JAHRESRÜCKBLICK.....	27
ANMERKUNG DER REDAKTION.....	46
IMPRESSUM.....	47

GRUSSWORT DES PASTORS THOMAS SCHMIDT

„250 Jahre Pfarrkirche St. Birgitta“:

1751 - Die Großstadt führt zu neuer Lebensqualität:

Die Einwohnerzahlen der europäischen Großstädte sind sprunghaft angestiegen. So hat Berlin jetzt 100.000, Frankfurt am Main 50.000 und London bereits 75.000 Einwohner.



1751 - Die „Aufklärung“ verlagert sich nach Frankreich, wo die „Encyclopädie“ erscheint. Sie wird zum Sprachrohr der Aufklärung.

1751 - Die Zeitgenossen Johann Sebastian Bachs verstehen seine Musikwerke nicht. Häufig ist ihnen die Bach'sche Musik zu schwer.

1751 - In Weiberg wird die von Moritz von Büren in Auftrag gegebene Kirche geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Liebe Leserin, lieber Leser!

So oder so ähnlich hätten vielleicht die Schlagzeilen ausgesehen, wenn es damals schon eine Tageszeitung in Weiberg gegeben hätte.

250 Jahre sind seitdem vergangen.

Viele Generationen haben in unserer Pfarrkirche St. Birgitta in schönen wie auch in schweren Stunden gebetet. Priester kamen und gingen im Wechsel mit dem Wunsch und der Berufung, die Menschen zu Gott zu führen, 1751 sicher anders als heute.

Alles verändert sich im Laufe der Jahrhunderte, nur einer bleibt gleich: Jesus Christus!

Ihm zu Ehren wurde vor 250 Jahren unser Gotteshaus errichtet, ein Gotteshaus aus Stein. Ohne die lebendige Gemeinde von Weiberg, die 250 Jahre Kirche gelebt hat, wäre es auch nur ein Steingebäude geblieben.

So blicken wir dankbar auf die Vergangenheit, auf die Menschen, die vor uns hier lebten und beteten und wir schauen mutig und hoffnungsvoll in die Zukunft.

Einer bleibt immer gleich, in allen Stürmen und Fluten der Kirche und der Gemeinde:

Jesus Christus!

Ich wünsche der Pfarrgemeinde St. Birgitta Gottes reichen Segen und dass sie es versteht, mit viel Phantasie die Menschen für Gott zu begeistern, immer wieder neu, immer wieder anders, niemals mit Langeweile! Einer bleibt immer gleich: Jesus Christus.

Das erbitte ich für die Pfarrgemeinde St. Birgitta im 250. Jahre ihres Bestehens auf die Fürsprache der Hl. Birgitta von Schweden, mit dem kurzen Gebet, welches die Hl. Birgitta selbst verfasst hat. „Jesus Christus, deine Liebe sei über den Menschen, die du erschaffen hast.“

Am Ende, last but not least, danke ich allen, die an dieser Weiberger Heimatschrift mitgearbeitet haben. Ich freue mich sehr, dass der Heimat- und Verkehrsverein diese Schrift pünktlich zum Pontifikalamt anlässlich des 250-jährigen Kirchjubiläums herausgibt.

Es grüßt Sie alle herzlich

Ihr Pastor Thomas Schmidt



Foto : Unsere neuen Glocken

UNSERE NEUEN GLOCKEN

EIN HISTORISCHER RÜCKBLICK

1. Die ersten Glocken

Die verschiedenen Glocken und Geläute unserer Pfarrkirche haben eine lange Geschichte. Pastor Freitag schreibt in der von ihm angelegten Chronik 1918¹:

„Beim Ausbruch des 1. Weltkrieges besaß die Pfarrkirche ein Geläut von drei Glocken in den Tönen a', cis'', e''', also ein A-Dur-Akkord. Dass das Geläut leicht² war, war die Wahl dieser Tonintervalle kaum glücklich zu nennen.

Die größten dieser Glocken, die a' -Glocke war bei Erbauung der Pfarrkirche von Haus Büren, d.h. den Jesuiten, gestiftet. Sie hatte folgende Inschrift:

1. An einer Seite, oben an der Krone: Sancta Birgitta, Ecclesiae Patrona.
2. An der anderen Seite, etwas tiefer, folgendes Chronogramm:
3. BvrensIs qVae Vota DoMV's tibi soLVere Ivssit hIC qVotLes resono soLVo BrIgitta tI.bI. (freie Übersetzung: Das Haus Büren, welches dich zum Geschenk bestimmt hat, möge jedes Mal, wenn es dich hört, von Birgitta beschützt werden). Die römische Jahreszahlen, die in der Widmung versteckt sind, ergeben die Jahreszahl 1746.

¹ Der Text folgt weitgehend den Aufzeichnungen von Pastor Freitag (vgl. Kirchenchronik der kath. Pfarrrgemeinde St. Birgitta, s. auch Heimatschriften 4: Die Kirchengemeinde St. Birgitta. Weiberg 1998. Der Text wurde auch von Pastor Thomas Schmidt im Internet unter: www.sankt-birgitta.de veröffentlicht).

² unsichere Lesart

Die zweitgrößte ursprüngliche Glocke stammte aus dem Kloster Böddeken. Inschrift: In honorem S. Meinulphi R.D. Praelatur Ernestur Wiechers fundi curavit Anno 1772. Im Jahr 1811 war sie gesprungen, „weil man es versäumt hatte, die Krone wieder zu befestigen“. Sie wurde umgegossen im Jahre 1815 am 10. Juni zu Siddinghausen durch Meister Grewc aus Brilon. (Anmerkung: Die Glockengießer zogen früher über Land und gossen die Glocken an Ort und Stelle).

Gleichzeitig wurde auch die dritte hiesige Glocke dort umgegossen. Diese dritte, kleinste Glocke stammte von der ehemaligen Dorfkapelle, die 1712 gebaut wurde. Sie trug die Inschrift: Sumpribus communitatis Weyberg. R.D.A.W.P.I.H. Ao MDC LXXXVX

Die Buchstaben bedeuten: Rev. Dns. Arnoldus Wiesen Pastor in Hegensdorf 1695 (Anm.: Rev.Dns. bedeutet: der Hochwürdige Herr...)

Auch diese Glocke wurde in Siddinghausen umgegossen und erhielt eine andere Inschrift.

Es erfolgte ein weiterer Umguss der Glocken in den Jahren 1841 zu Lichtenau und 1856 zu Brilon.

Im Jahre 1872 war die dritte Glocke gesprungen (die Schuljungen hatten beim Läuten Schneebälle daran geworfen). Beim Umguss erhielt sie eine andere Inschrift und wurde der III. Agatha geweiht.

Im Sommer 1917 wurden alle Glocken in Deutschland, wenigstens die Bronzeglocken, von der Heeresverwaltung für Kriegszwecke beschlagnahmt. Weiberg gab die 2. und 3. Glocke ab.

Am 26. Juni wurde diese mit der ersten, großen Glocke noch einmal feierlich geläutet und dann vom Turm herabgestürzt. 2 Tage später transportierte Herr Josef Rose, Weiberg, sie nach Büren zur Sammelstelle. Während die Glocken zum letzten Mal geläutet und dann vom Turm gestürzt wurden, haben manche Einwohner Weibergs auf der Straße gestanden und geweint. (...)

Bevor die beiden Glocken abgegeben wurden, wurde über die Gutschriften vom Kirchenvorstand ein Protokoll aufgenommen. (...) Das Gewicht der 2. Glocke betrug 334 kg, das der 3. Glocke 198 kg. 2394 Mark wurden für beide Glocken von der Heeresverwaltung gezahlt.

2. Das neue Geläut (1918)

Von dem alten Geläut war nur eine Glocke, die größte, die Birgitten-Glocke, zurückgeblieben. Die Gemeinde wünschte dringend, wieder ein volles Geläut zu haben. An Bronzeglocken war nicht zu denken, da Kupfer und Bronze beschlagnahmt waren. Es musste also an Stahlglocken gedacht werden. Der Bochumer Verein, der seit Jahren Stahlglocken fabrizierte, war mit Aufträgen überhäuft; es waren Anfang 1918 ca. 2.000 Glocken bei ihm in Auftrag gegeben. Daher wandte sich Pastor Freitag an die Fa. Schilling und Lattermann in Apolda. Am 18. März 1918 wurde mit dieser Firma ein Vertrag auf Lieferung eines neuen, vollständigen Stahlgeläutes mit den Tönen *is'-a'-h'im* mit dem Gewicht von ungefähr 40 Zentnern, das fertige Kg zu 2,30 M abgeschlossen.

Am Abend des 2. Juli 1918 wurden die neuen Glocken unter großem Jubel der Weiberger Schuljugend vom Bahnhof Ringelstein auf einem bekränzten Wagen zur Kirche gefahren. Am 4. Juli nahm Pfarrer Freitag in Stellvertretung des Dechanten Schunck in Salzkotten die feierliche Segnung der neuen Glocken vor.

(...) Am Samstag dem 6.7. wurde dann zunächst die alte Birgitten-Glocke abgenommen und vom Turm heruntergelassen. Anschließend wurden die neuen Glocken aufgezogen, aufmontiert und am selben Abend zur Einweihung des Festes Maria Heimsuchung noch geläutet. Beim Aufziehen der Glocken beteiligte sich ganz Weiberg und Barkhausen, die Männer, Jünglinge und Knaben durch kräftiges Zugreifen, das weibliche Geschlecht durch Zuschauen. Den Wagen zum Abfahren der Glocken hatte der Vorsteher Happe und Josef Rose, Weiberg und Vorsteher Witthaut, Barkhausen gestellt.

Die **Aufschriften** der neuen Stahlglocken lauteten:

Größte Glocke St. Birgita

„Ex aere in ferrum dirum convertit nos bellum“ (aus Bronze in Stahl verwandelt durch den grausigen Krieg)³

Zweite Glocke St. Agatha:

A peste, fame, et bello libera nos Domine.“
(Vor Pest, Hunger und Krieg bewahre uns, o Herr)

Die dritte Glocke St. Johannes Baptist:

Da pacem Domine in diebus nostris.“
(Gib Frieden, o Herr, unseren Tagen.)⁴

Am Sonntag (7. Juli 1918) läuteten die neuen Stahlglocken zum ersten Mal feierlich.



³ Vom Jahre 1918 bis zum Jahr 2000 begleitete diese Glocke 690 Verstorbene zu Grabe

⁴ Es folgt nun in der Chronik von Pastor Freitag eine genaue Aufstellung der Kosten und der Finanzierung der Glocken. Sie hatten ein Gesamtgewicht von 2112 kg und kosteten mit Zubehör 6295,60 Mark.

3. Die neuen Bronzeglocken⁵

1999 trug Pastor Thomas Schmidt den Wunsch an den Kirchenvorstand heran die Glocken der Pfarrkirche zu restaurieren oder zu erneuern. Nachdem ein Sachverständiger die Glocken dann ein erstes Mal begutachtet hatte, kam ein sehr schlechtes Resultat dabei heraus.

Die Glocken waren allesamt so marode, dass man nicht mehr mit allen Glocken auf einmal läuten durfte. Eine Restaurierung des Geläutes kam nicht in Frage, da alle drei Glocken von innen heraus porös wie ein Schwamm waren und stark rosteten. So hätte es passieren können, dass die frisch renovierten und restaurierten Glocken in wenigen Jahren am Glockenkranz einfach abgebrochen wären. Wenn dies zudem noch beim Läuten passieren würde, wäre die Gefahr für die Gottesdienstbesucher enorm. Des weiteren ließ der Klang und die verstimmte Tonfolge des Geläutes zu wünschen übrig. Man konnte schon fast nicht mehr von einem festlichen Geläut sprechen.

Als dann nach der Agathaprozession 2000 beim feierlichen Schlussläuten die mittlere Glocke aus dem Lager sprang, stand der Entschluss endgültig fest. Ein neues Geläut sollte angeschafft werden.

Ende 1999 hatten sich der Kirchenvorstand schon mit den Verantwortlichen vom Haus Bürenscher Fonds getroffen um die Finanzierung zu besprechen. Herr Befeld, Leiter des Haus Bürenscher Fonds, zeigte sich von Anfang an zu einer Zusammenarbeit bereit. Ohne sein Engagement wären diese neuen Glocken heute nicht möglich gewesen. Im Laufe des Jahres 2000 waren dann noch unendlich viele Gespräche, Telefonate, Briefe und Anträge nötig um den Stein ins Rollen zu bringen.

Aber dann, nach unendlichem Hin und Her, konnte Pastor Schmidt am Freitag dem 27. Oktober, nach letzten Rücksprachen mit dem Haus Büren, der Bezirksregierung Detmold, dem Generalvikariat Paderborn und dem Gemeindeverband Hochstift, den Auftrag zum Glockenguss an die Fa. Pctil und Gebr. Edelbrock in Gescher erteilen.

⁵ Der Text wurde weitgehend von Pastor Thomas Schmidt verfasst und lässt sich in der Kirchenchronik nachlesen.

Daten unserer neuen Glocken:Glocke Nr. 1

Patronat: St. Birgitta und St. Agatha
 Gewicht: 1.000 kg
 Schlagton: e'
 Inschrift: Deine nie endende Ewigkeit und Beständigkeit, o Gott, möge über allem sein, was da ist und sein kann! Und deine Liebe sei über den Menschen, die du erschaffen hast.⁶
 Hl. Birgitta von Schweden und Hl. Agatha bittet für uns.

Glocke Nr. 2

Patronat: Seliger Papst Johannes XXIII.
 Gewicht: 600 kg
 Schlagton: g'
 Inschrift: Alle sollen eins sein: Wie Du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein.“ (Jh. 17,21)⁷

Glocke Nr. 3

Patronat: Maria Heimsuchung
 Gewicht: 430 kg
 Schlagton: a'
 Inschrift: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter (Lk 1,46-47)⁸

⁶ Anmerkung: Dies ist ein Teil des Gebetes der Hl. Birgitta von Schweden

⁷ Anmerkung: Dieser Satz aus dem Johannes-Evangelium war einer der Lieblingssätze des Papstes.

Außerdem steht auf jeder Glocke:

Katholische Kirchengemeinde St. Birgitta, Weiberg.
 Im Heiligen Jahr 2000

Die Glocken wurden dann am 8. Dezember gegossen. Eine Abordnung der Gemeinde war nach Gescher gefahren um dabei zu sein. Am 16. Dez. wurden die Glocken um 7 Uhr angeliefert und festlich bekränzt. Alle drei Glocken wurden vor der Kommunionbank aufgestellt.

Dort wurden sie dann am 3. Advent (17.12.) durch Pastor Thomas Schmidt, Dechant Heinz- Josef Rüsing und Pastor Bernd Haase im Beisein vieler Mitbrüder und Ehrengäste sowie der Gemeinde feierlich geweiht.

Am Montag dem 18. Dez. verließen dann die alten Glocken die Glockenstube. Die Agathaglocke findet ihren Platz im Unterdorf, Weiburger Str., unweit der Agathasäule. Sie soll dort als Denkmal stehen. Die Johannes-Baptist-Glocke wird wohl dem Haus Büren überlassen, als Schmuck für den Park. Die alte Birgittenglocke bleibt auf unserem Pfarrgelände. Auch sie soll als Denkmal an die Vergangenheit mahnen.

Am Dienstag dem 19. Dez. wurden unsere neuen Glocken dann hochgezogen. Das ZDF drehte einen Bericht für das Fernsehen. In den Tagen danach wurden die Glocken montiert und eingeläutet. Am 20. Dez. läuteten sie das erste Mal zusammen, mit der Hand „angeschlagen“ durch die Monteure und den Herren Alfons und Antonius Stimpel, die den Monteuren fleißig zur Hand gingen.

Am ersten Weihnachtstag 2000 läuteten die neuen Bronzeglocken dann überaus feierlich und beeindruckend:

⁸ Anmerkung: Das Patronat dieser Glocke soll die Brücke zur Kapellengemeinde Barkhausen schlagen. Die Inschrift ist dem Magnifikat aus dem Lukas-Evangelium entnommen.

**DENKWÜRDIGES UND MAHNENDES AM
WEGESRAND**

- UNTERWEGS IM MOLMSCHEN WALD -



Das Lobe-Kreuz („Dickhuts Kreuz“)

Der Landwirt Johannes Schumacher-Dickhut ließ dieses Kreuz im Jahre 1952 in der Feldflur „Molmschen“ errichten und pflanzte, wie allgemein üblich, zwei junge Rosskastanienbäume dazu. Schumacher-Dickhut hatte während des 1. Weltkrieges als Soldat im Elsaß ein Kreuz mit folgender Inschrift gesehen:

*Im weiten Felde der Natur
siehst du des großen Gottes Spur,
doch willst du ihn noch größer sehn
dann bleib bei einem Kreuze stehn.*

Er notierte sich diesen Spruch und beschloss damals, ein Kreuz mit dem gleichen Vers im Molmschen aufzustellen, wenn er gesund aus dem Krieg zurückkehren sollte.

Der Bildstock der Maria von Montserrat



Der Bildstock mit der Inschrift „Ave Maria de Montserrat“ wurde 1988 zu Ehren der Gottesmutter in der Nähe des Lobe-Kreuzes auf dem Grundstück von Johannes Schumacher errichtet. Der Bildhauer Siegfried Müller aus Büren schuf das Werk nach dem Vorbild der Marienfigur aus dem Kloster Montserrat.

Dazu berichtet Hans-Werner Schumacher: „Das Kloster, gegründet um das Jahr 1025, liegt auf einem eigenartigen Gebirgsmassiv inmitten einer Ebene in Katalonien, rund 30 km nordwestlich von Barcelona. Das ganze Massiv misst etwa 10 km in der Länge und bis zu 5 km in der Breite. Der höchste Gipfel, Sant Jeroni, erreicht 1.235 m über dem Meeresspiegel. Wenn man sich dem Gebirge nähert, hat man den Eindruck, als ragten seine aneinander gereihten Bergspitzen, den Zähnen einer mächtigen Säge gleich, am Horizont empor. Hieraus erklärt sich der Name Montserrat. Das katalonische Wort bedeutet „gesägter Berg“.

Mittelpunkt des Klosters der Benediktiner ist die Marienstatue aus dem 12./13. Jahrhundert, die „Moreneta“, die schwarze Madonna von Montserrat. Diesen vertraulichen Beinamen hat sie wegen der dunklen Farbe ihres Antlitzes erhalten.

Viele namhafte Pilger sind im Laufe der Jahre zum Berg Montserrat gekommen. Zu Ihnen gehörte auch der Hl. Ignatius von Loyola. Er kam 1522 als Ritter nach Montserrat und begann nach einer Ritterwache am Bild der Muttergottes ein neues Leben.

Der erste Pilger aus Büren dürfte Moritz von Büren, der Stifter der Weiberger Kirche, gewesen sein. Moritz von Büren hatte sich auf seinen Reisen durch Europa ein ganzes Jahr in Spanien aufgehalten. Er wird auf seiner Weiterreise über die Pyrenäen nach Südfrankreich einen Abstecher nach Montserrat gemacht haben, denn er wird gewusst haben, dass sein Vorbild Ignatius von Loyola fast genau 100 Jahre vor ihm diesen Ort besucht hatte.“

Die Wanderhütte im Jüenwinkel

1983 wurde diese etwas kantig wirkende Hütte als Unterstellhütte am Waldesrand errichtet. Die beiden damaligen Ortsvorsteher Johannes Bunse + (Harth) und Albert Götte (Weiberg) einigten sich auf den Namen „Wanderhütte im Jüenwinkel“ (entsprechend dem dortigen Flurnamen) und Albert Götte fertigte ein Namensschild mit dem Gedanken guter Nachbarschaft zwischen den beiden Dörfern (symbolisiert durch das „herzliche Eichenblatt“, das sich wirklich gut im Giebel der Blockhütte machte, aber aus Angst vor Andenkenjägern nur zu besonderen Anlässen (z.B. Wandertagen) angebracht wird).

Klaus-Kreuz



Vor gut 200 Jahren wurde der Förster Klaus in seinem Blute liegend tot aufgefunden, erschossen, vermutlich von Wilderern. Der (oder die) Täter blieben damals unerkannt und konnte(n) von keinem irdischen Richter belangt werden. Nur das Kreuz erinnert seither an diese schreckliche Tat.

Das Letten-Kreuz



Kaum 500 m von dieser Mordstelle entfernt kam im Jahre 1946 ein hoher Ministerialbeamter der lettischen Forstverwaltung zu Tode. Vor den heranrückenden Sowjets war er aus dem Baltikum geflüchtet und gelangte, nachdem er alles verloren hatte, ins Bürener Land. Als Wohnung erhielt er ein Zimmer im damaligen Forsthaus Ringelstein (heute Eigentum von Dr. Schmelzer). Gelegentlich holten die hiesigen deutschen Forstleute ihren lettischen Kollegen aus der Einsamkeit heraus und luden ihn zur Jagd ein. Eines Tages beteiligte sich der lettische Gast an der Nachsuche nach einem krankgeschossenen Stück Rotwild. Als er den steilen Hang vom Nettetal herauf erklommen hatte, erlag er dort, wo jetzt das Kreuz steht, einen Herzanfall.



Foto: Haumeister Heinrich Becker (li.) und Albert Götte vor dem „Russenstein“

Der Haumeister Heinrich Becker aus Harth kennt sich besonders gut im Forstrevier Molmsche aus. Bei einem Gespräch mit Albert Götte erzählte er im August 1983: „Im Sommer des Jahres 1943 war ich – 14-jährig und gerade schulentlassen – mit 10 russischen Kriegsgefangenen unter Leitung des damaligen Revierförsters Dalchhoff beim Waldwegebau eingesetzt. Dort, im sogenannten Kranloch, fielen bei den Erdarbeiten größere Gesteinsbrocken aus einer grobkörnigen Sandsteinschicht an, die zwischen dem uralten, vor ca. 400 Mill. Jahren entstandenen Grauwacken-Schiefergrund und dem ca. 140 Mill. Jahre alten aufliegenden Kreidekalk verläuft.

In einer Art launiger Anwendung forderte damals der Förster die Russen auf, aus einigen Blöcken ein kleines Denkmal zu errichten. Zu den Steinen pflanzte ich dann einige Tage später die beiden Lebensbäume. Ich ahnte nicht, dass sich die kleinen Setzlinge in 4 Jahrzehnten so gesund und eindrucksvoll entwickeln würden.“

Die Mohrsquelle



Etwa 300 Meter östlich und bergwärts vom Russenstein entfernt sprudelt eine kräftige Quelle, die selbst in regenarmen Sommern nicht versiegt. Das Wasser ist kühl und wohlschmeckend. Die älteren Leute erinnern sich und schwärmen davon, wie sie hier an heißen Tagen heimkehrend vom mühevollen Beerensammeln ihren Durst gestillt haben.

Die Waldarbeiter hatten früher schon mit einfachen Holz- und Dachrinnen das Wasser aus der leicht morastigen Quellmulde bis zur Wegeböschung geleitet. Anfang der 80-er Jahre hat dann der damalige Jagdpächter Hans Mohr die Quelle zweckmäßig, dauerhaft und dazu noch sehr gefällig einfassen zu lassen, tatkräftig unterstützt durch den Revierförster Jochen Laube und seinen Mitarbeitern.

Einige der verwendeten Steine stammen übrigens von der ehemaligen Quellfassung unterhalb der Kleine'schen Kapelle (heute im Besitz der evangelischen Kirchengemeinde Büren). Die Fassung musste beim Ausbau der Almetalstraße weichen. Mit Erlaubnis des zuständigen Pfarrers Eggert aus Büren fanden die Steine bei der Mohrsquelle eine gebührende neue Verwendung.



Anmerkung:

Dieser Artikel wurde von der Redaktion der Heimatschriften auf der Grundlage der Aufzeichnungen von Albert Götte (angefertigt für den Volkswandertag im Okt. 1997) verfasst.

Der Petrus-Bildstock



Der Petrus-Bildstock nahe der Domäne Volbrexen geht auf das 17. Jahrhundert zurück. Pastor Freitag vermerkt in seinen Aufzeichnungen: „Darin (im Häuschen) ein kleines, morsches Standbild des Hl. Petrus. Die schon sehr verwitterte Inschrift des Heiligenhäuschens lautet: ADAM UERICH ET ANNA SCHMIT DEDERUNT ANNO 1693.“

Leider zerbrach bei starkem Sturm 1919 die uralte Linde über dem Bildstock, begrub das Häuschen unter sich und zerstörte es.¹ 1983 ließ der verdienstvolle Rentmeister des Haus Büren'scher Fond Herr Erhard Schwarz den Stein renovieren und besorgte als Geschenk der Fa. Ochsenfarth in Paderborn eine neue, ansehnliche Petrus-Statue als Kopie einer Figur aus Eichenholz (frühes 16. Jahrhundert) eines unbekanntem Künstlers, die ursprünglich in Kirchrarbach im Sauerland (Kreis Olpe) gestanden hatte und nunmehr als Teil eines Apostelzyklus im Diözesanmuseum Paderborn aufbewahrt wird.²

¹ Pastor Freitag vermerkt dazu: „Im Jahre 1919 ist ein gewaltiger Teil der Linde ... vom Sturmwind abgesplissen.“

² Vgl. auch „Weiberger Heimatschriften“, Heft 5, S. 63

Im Sommer 2000 wurde der Bildstock durch Weiberger Bürger umfassend renoviert. Der Stein wurde durch die Pächterfamilie Kersting aus Eickhoff gesäubert, die Nische gespachtelt und geweißelt. Die Schmiedearbeiten übernahm Hermann Vössing. Die Erd- und Plattierungsarbeiten wurden maßgeblich von Albert Götte und Reinhold Hoffmann unter Mitwirkung von Mathias Schäfer, Josef Marquardt und Gerhard Speckemeier durchgeführt.

So ist dieser Bildstock zu einem Kleinod am Rande der Domäne geworden. Der Gottesdienst zu Peter und Paul ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Jahreskreis.



Foto: Die Domäne Volbrexen

AUSGEMERGELTE KÖRPER IN ZERSCHLISSENEN UNIFORMEN

NUR DER RUSSENSTEIN ERINNERT AN DIE ZWANGSARBEITER IN BÜREN / GESPRÄCH MIT EINEM ZEITZEUGEN

Auf einer kleinen Anhöhe abseits des Weges stehen vier Natursteine, aufgetürmt zu einer Pyramide, drei bilden das Fundament, ein dreieckiger Stein mit einem fingerdicken Loch bildet die Spitze. Rechts und links davon stehen zwei zehn Meter hohe Lebensbäume. Folgt man dem ausgeschilderten Rundgang im „Molnschen“, einem Waldgebiet in der Nähe von Büren-Weiberg in Nordrhein-Westfalen, so gelangt man an zwei Kreuze, die direkt am Wegrand stehen. Sie erinnern an zwei Forstbeamte, die in diesem Waldgebiet zu Tode gekommen sind, Inschriften auf kleinen Bronzeplättchen teilen dies mit.

Die Bedeutung der Steinpyramiden wird auf einem dunkelbraunen Holzschild mit der weißen Aufschrift „Russenstein 1943“ nur angedeutet. Doch was hat es auf sich mit dem „Russenstein“? Der Zeitzeuge Heinrich Becker erinnert sich: „Im Sommer 1943 arbeiteten hier zehn russische Kriegsgefangene, die vom Forstbetrieb angefordert worden waren, um die durch den Krieg ausgefallenen Angestellten zu ersetzen. Jeden Morgen kamen die Gefangenen, so schnell sie konnten, den steilen Bergweg herauf, der von ihrer Strällingsunterkunft in den Wald führte.“ Bescwerlich war dies vor allem auf regennassem Laub, denn es bot den abgelaufenen Stiefeln der Russen keinen Halt. Auch den Uniformen sah man den Krieg sowie die tägliche Arbeit an. Zerschlissen und ausgebleichen bedeckten sie nur notdürftig die ausgemergelten Körper. Beaufsichtigt wurde die Zwangsarbeiter vom damals 14 Jahre alten Forstwirtschaftslehrling Heinrich Becker, der diesen Auftrag von seinem Vorgesetzten, dem Revierförster Dalchhoff, erhalten hatte. Über seine Gefühle und Gedanken bei dieser Aufgabe sagt Heinrich Becker nichts.

Die Russen wurden hauptsächlich zum Waldwegebau eingesetzt; sie fertigten die Trasse für eine Straße durch den Wald bei Weiberg, um danach einen befestigten Weg anzulegen.

Bei diesen Arbeiten stießen sie auf eine Sandschicht im Boden, die zwischen dem Schiefergrund und dem Kreidekalk verläuft, und mussten einige größere Gesteinsbrocken aus dem Boden stemmen. Diese ließ der Revierförster dann am Rand des Weges auf einer kleinen Anhöhe aufstürmen. Ob er sich dabei Gedanken gemacht hat, sie nur aus einer Laune heraus oder aber, um Arbeit zu sparen, direkt am Fundort hat aufstellen lassen, das bleibt wohl für immer ungeklärt: Der einzige noch lebende Zeitzeuge, der damalige Lehrling Becker aus Harth, hat die Ausführung beaufsichtigt. Er pflanzte zwei kleine Lebensbäume neben den „Steinhaufen“.

Bereits zu Beginn des Krieges, im Jahr 1939, gab es etwa 300.000 Kriegsgefangene, deren Zahl bis 1944 auf 7,6 Millionen stieg. Die im „Molmschen“ eingesetzten Kriegsgefangenen lassen sich der Gruppe, die offiziell „Ostarbeiter“ genannt wurde, zuweisen. Sie lebten in einer alten Papierfabrik, die während des Krieges nicht genutzt wurde. In den Hallen der Fabrik wohnten sie in ärmlichen Verhältnissen. Das Gebäude war von Stacheldraht umgeben und wurde von Soldaten scharf bewacht. Im Unterschied zu anderen Arbeitern erhielten die Russen weder einen Lohn noch ausreichend Nahrung; alles wurde streng rationalisiert, so waren die zehn Männer bald unterernährt. Die Ostarbeiter in Weiberg aber hatten vergleichsweise Glück: Ihre Aufsichtspersonen brachten ihnen, wenn möglich, alte Brotkranten oder Kaffeesatz zu essen mit. Die Gefangenen veranstalteten – damit es keine Schlägerei gab – „russische Versteigerungen“, wie der pensionierte Hausmeister Becker zu erzählen weiß. „Die Russen haben den Kaffeeprütt auf ganz faire Weise unter sich aufgeteilt. Einer musste ihn in möglichst gleich große Portionen aufteilen. Dann musste sich ein weiterer Russe umdrehen. Der eine zeigte nun auf eine Ration, der andere musste dann „blind“ einen Namen nennen, und dieser Gefangene bekam dann den Prütt, so konnten die übrigen acht Arbeiter diese beiden kontrollieren und für eine gerechte Aufteilung sorgen.“ Es ist schwer, heute in dem Ort etwas über das Schicksal der Russen während ihrer Kriegsgefangenschaft zu erfahren. So erscheint es nur sinnvoll und recht, der Zwangsarbeiter zu gedenken und so den Russenstein nicht allein als Denkmal, sondern auch als Mahnmal, einem der wenigen in Deutschland, zu verstehen.

Nicole Mühlenbein, Fürstenberg

(abgedruckt: FAZ, 7.8.2000, Nr. 181, S. 50)

JAHRESRÜCKBLICK 2000

I. STATISTISCHE DATEN

Die Gemeinde Weiberg zählte zum 31.12.2000 **738 Einwohner** (-9¹), von diesen sind 378 (-6) männlichen und 360 (-3) weiblichen Geschlechtes.

Taufen:

Caroline Götte, Winsen
 Florian Happe, Brenken
 Matteo Henneböhle, Barkhausen
 Max Hesse, Weiberg
 Ann-Kristin Hüser, Weiberg
 Fabian Luckey, Weiberg
 Simon Wolfgang Luckey, Weiberg
 Laura Midey, Geesthacht
 Heike Stehling, Barkhausen
 Marc Stehling, Barkhausen
 Nadine Stehling, Barkhausen

Kommunionkinder:

Corinna Borghoff, Weiberg	Davy Mühlenbein, Weiberg
Raffaella Fico, Weiberg	Marius Mühlenbein, Weiberg
Sieglinde Fico, Weiberg	Johanna Münstermann, Weiberg
Lisa Hammerschmidt, Barkhausen	Julia Rosenkranz, Weiberg
Ina Henneböhle, Barkhausen	Kevin Schäfer, Weiberg
Luisa Hesse, Weiberg	Antonius Schulte, Barkhausen
Christina Kiefer, Barkhausen	Lisa-Marie Siebert, Weiberg
Mareike Luis, Weiberg	Yves Thiel, Weiberg

¹ Im Vergleich zum 31.12.99

Firmungen:

Sieglinde Fico, Weiberg

Trauungen:

Salvatore und Sieglinde Fico, Weiberg
Hubertus Lorenz und Dagmar Hüser, geb. Schäfer
Friedhelm und Dorit Luckey, geb. Gillert
Jürgen Schuster und Claudia Rustemeier, Büren

Beerdigungen:

Anna Bunse, Weiberg
Johannes Henneke, Weiberg
Anneliese Knust, Weiberg
Josef Kükelheim, Weiberg
Maria Minner, Weiberg
Dorothea Salmen, Weiberg
Irmgard Vonnahme, Barkhausen



II DAS JAHR 2000 IM RÜCKBLICK

Am 6.1. zogen die **Sternsinger** von Haus zu Haus und baten um eine Spende für Sr. Elisabeth in Ghana.

Traditionell fanden Anfang des Jahres die **Generalversammlungen** der Weiberger Vereine statt.

Das Schützenjahr 2000 begann mit der 2. **Kleiderbörse** am 8.-9. Januar. Wie schon beim ersten Mal war auch dieser Basar für Königinnen- und Hofdamenkleider ein voller Erfolg.

Der Stadtsportverband Büren (SSV) und der FC 25 Weiberg luden am 20.2. zur traditionellen **Sportlerehrung** in die Weiberger Schützenhalle. Mehr als 100 aktive Sportler wurden bei dieser Gelegenheit von dem Vorsitzenden Edgar Blasck für ihre sportlichen Leistungen ausgezeichnet. Über zwei ganz besondere Auszeichnungen, die Ehrenurkunde der Stadt Büren und die Goldene Ehrennadel des Stadtsportverbandes freute sich dabei Rainer Elend vom FC Grün-Weiß Weiberg für seine vielfältigen Verdienste für den Sport in Weiberg.²

Beim **Karnevalsumzug** am Rosenmontag in Fürstenberg wirkte der Musikverein mit.

In der Gastwirtschaft Ludewig fand am 8.3. das erste **Aschermittwochstreffen** der CDU-Ortsunion (politischer Stammtisch mit Heringstopf) mit recht guter Beteiligung statt.

In der Fastenzeit wurden in der Pfarngemeinde St. Birgitta **Fastenpredigten** gehalten (u.a. predigte der Weihbischof Prof. Dr. Reinhard Marx).

² s. auch Weiberger Heimatschriften, Nr. 6, S. 22 u. 23

Die **Generalversammlung der Tennisgemeinschaft Harth-Weiberg** fand am 1.4.2000 statt; es wurden Neuwahlen durchgeführt. Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

1. Vorsitzende:	Stephanie Hesse
2. Vorsitzender:	Richard Hesse
Kassiererin:	Roswitha Rosenkranz
Sportwartin:	Ulrike Thiel
Jugendwartin:	Marilies Dahlhoff
Schriftführerin:	Monika Wibbeke
Platzwart:	Meinolf Dahlhoff und Heinz-Martin Hesse
Hauswart:	Albert Sprenger

Die Kath. Frauengemeinschaft (KFD) veranstaltete am 7.4. eine **Wallfahrt** zum Hl. Kreuz nach Delbrück.

Der **Frauenchor St. Birgitta** umrahmte das Hochamt zu Ostern sowie eine Maiandacht musikalisch.



Foto: Der Frauenchor „St. Birgitta Weiberg“

Zur Feier der **Erstkommunion** (So., 30.4.) empfingen in Weiberg 11 Kinder zum ersten Mal den Leib des Herrn.

Die kath. Pfarfgemeinde ist mit eigener Homepage im Internet vertreten: www.sankt-birgitta.de.



Foto: Erstkommunion im Jahr 2000

Am 1. Mai führte die **freiwillige Feuerwehr** ihre traditionelle Maiübung durch. Die Löschgruppe Weiberg besteht aus 43 Mitgliedern, davon 29 Aktiven und 14 Senioren. Zweimal wurde die Feuerwehr zu Einsätzen alarmiert (Brand in Kedinghausen und bei einem Sturmschaden). Zur Gewährleistung ihrer Einsatzbereitschaft trafen sich die Feuerwehrmänner an 12 Dienstabenden. Ferner beteiligte sich die Löschgruppe an einer Feuerwehrrübung auf Stadtebene im Bürener Industriegebiet „West“.

Die Senioren nahmen an einem Treffen auf Kreisebene in Bad Wünnenberg teil und gleichfalls an einer Zusammenkunft auf Stadtebene in Hgensdorf.

Die Feuerwehr Weiberg war auch bei der Fahrzeugweihe der Löschgruppe Hegensdorf vertreten. Auch beim Kreisverbandstag der Feuerwehren des Kreises Paderborn in Schloß Neuhaus fehlten die Feuerwehrkameraden aus Weiberg nicht.

Ferner leistete die Löschgruppe sog. Sicherheitsdienste anlässlich der Schützenfeste in Weiberg und Harth sowie bei der Fronleichnamsprozession.

Im Mai gelang es der **1. Seniorenmannschaft** des FC 25 Weiberg in die Kreisliga A aufzusteigen.³



Foto: Aufstieg in die Kreisliga A

Das 2. **Kaiserschießen** in der Vereinsgeschichte des Heimatschutzvereins fand am 20. Mai statt. Nach einem interessanten Schießen wurde **Hans-Dieter Hüser** Nachfolger von Hermann Vössing als Kaiser. Zur Kaiserin erkor er sich Ehefrau Eva. Kronprinz wurde Wigbert Meschede, Andreas Glahe Zeppterprinz und Ferdi Salmen Apfelprinz.

³ s. auch sportliche Höhepunkte



Foto: Das Kaiserpaar Hans-Dieter und Eva Hüser

Das erste **Schützenfest** in diesem Jahrtausend wurde am 3., 4. und 5. Juni gefeiert. Es begann am Samstag um 17.00 Uhr mit der Schützenmesse. Anschließend war Antreten zum Ständchenbringen. Nach dem Ständchen beim Oberst wurde dem neuen Kaiser Hans-Dieter Hüser mit Kaiserin Eva Hüser sowie dem Präses Pastor Thomas Schmidt die Ehre erwiesen. Es folgten die Ständchen beim Königspaar Manfred und Ursula Berg, dem 40-jährigen Jubelpaar Heinrich und Christel Berg sowie bei der 25-jährigen Jubelkönigin Maria Schulze.

Vor dem Beginn des gut besuchten Festballes wurde dem Fahnenoffizier Heinz-Jürgen Salmen durch Oberst Willi Luis das silberne Verdienstkreuz des Bundes der historischen Schützenbruderschaften für 10-jährige Vorstandsarbeit verliehen. Ferner wurde der Schülerprinz Stefan Mühlenbein und der Jugendprinz Philipp Berg durch den Jungschützenmeister Frank Rüsing geehrt.

Der Schützenfestsonntag begann mit dem Antreten um 14.30 Uhr an der Agathasäule. Nachdem die Ehrengäste in den Zug aufgenommen worden waren, präsentierte sich das **Königspaar Manfred und Ursula Berg** mit ihrem charmanten Hofstaat den Schützen und zahlreichen Besuchern.

Vor dem Ehrenmal hielt Präses Thomas Schmidt die Ansprache zum Gedenken an die gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Heimatschutzvereins. Nach der Gefallenenehrung wurde unser Präses vom Bundesmeister Eberhard Banneyer und dem Bezirkspräses Heribert Ferber das St. Sebastianus-Ehrenschild verliehen.

Mit der Polonaise um 20.00 Uhr wurde der Festball eröffnet.

Am Montagmorgen wurde um 8.30 Uhr bei der Gastwirtschaft Decker zum Vogelauflaufen und zum Schützenfrühstück angetreten. Nach der Ehrung für langjährige Mitglieder begann um 11 Uhr das Vogelschießen. Die Insignien wurden recht zügig abgeschossen, die Krone schoss Hauptmann Oliver Müller ab, das Zepter ging an Franz-Josef Borghoff und den Orden des Apfelprinzen sicherte sich Josef Bartels. Die beiden Bierlässchen schossen Andreas Glahe und Franz-Josef Borghoff ab. Den Vogel schoss schließlich *Oberst Willi Luis* ab, er wurde damit zum zweiten Mal nach 1981 - König des Heimatschutzvereins Weiberg. Zu seiner Königin erwählte er sich seine *Ehefrau Marlies*. Das neue Königspaar wurde um 18.00 Uhr mit dem Hofstaat zum Umzug durch die Gemeinde abgeholt. Das Fest klang dann - wie gewohnt - in der Schützenhalle aus.



Foto: Das Weiberg Königspar Wilhelm u. Marlies Luis mit Hofstaat

Der traditionelle Gottesdienst beim **Peter- und Paul-Bildstock** bei der Domäne Vollbrexen fand unter guter Beteiligung und unter Mitwirkung des Musikvereins und des Frauenchors statt. Die Figur im Bildstock wurde zu diesem Festtag restauriert und wetterfest gemacht. Der Bildstock wurde durch freiwillige Helfer unter Leitung von Albert Götte und Reinhold Hoffmann ganz neu hergerichtet und der Vorplatz begradigt. Durch Hermann Vössing erhielt der Bildstock ein neu geschmiedetes Gitter. Nach dem Gottesdienst wurde unter Federführung des Pfarrgemeinderates gegrillt.

Beim **Libori-Fest** in Paderborn übernahm die Kath. Frauengemeinschaft am 29.7. den Waffelback-Stand.

Im Rahmen der **Sportwoche** (31.7.- 6.8.) wurden die Stadtmeisterschaften der Senioren in Weiberg ausgetragen. Stadtmeister wurde der SV Steinhausen. Am Jubiläumsturnier für Landesliga- und Bezirksligamannschaften nahmen der SV Steinhausen, der FC Paderborn, SW Overhagen (Sieger) und SW Suttrop teil. Gegner eines durch Spieler von Nachbarvereinen verstärkten und von unserem ehemaligen Trainer Meinolf Glahe betreuten Teams war der Landesligist DJK Mastbruch. Zum Abschluss der Sportwoche fand am 6.8. eine Hl. Messe auf dem Sportplatz statt.

Der Heimat- und Verkehrsverein Weiberg hatte zum Jubiläumsjahr des FC Weiberg die 6. **Weiberg Heimatschrift** (112 Seiten) herausgegeben. Diese enthält in sehr anschaulicher Form eine Darstellung der Vereinsgeschichte, einen historischen Streifzug in „Wort und Bild“ sowie Fotos von Vorstand und den einzelnen Abteilungen. Das Buch, das für 7,50 DM verkauft wird, wurde maßgeblich von Lorenz Salmen, Rüdiger Luckey und Werner Schmidt erarbeitet und gestaltet.

Die KFD organisierte am 9. August eine Fahrt zu den **Passionsfestspielen** in Sauerländischen Hallenberg.

Das traditionelle **Dorffest** „Unter den Linden“ fand unter Regie des Musikvereins zum 20. Mal am 19. und 20. August statt. Zu Beginn des Dorffestes spielte der Musikverein mit Live-Musik auf. Es folgten am nächsten Tag eine Hl. Messe an der Agatha-Säule, Vorführungen örtlicher Vereine (u.a. Freiwillige Feuerwehr, Sportverein, Fahnschwenker, der Frauenchor St. Birgitta und der Kindergarten). Bei familienfreundlichen Preisen konnten alle Anwesenden das Fest genießen, zumal für alle Kinder eine Hüpfburg, „Hau den Lukas“ und der „heiße Draht“ zur Verfügung standen.



Foto: Dorffest unter den Linden

Das **Kreisschützenfest 2000** wurde am 1. Wochenende im September in Ahden gefeiert. Das Weiberger Königspaar Manfred und Ursula Berg mit ihrem Hofstaat, die Weiberger Musikkapelle und der Vorstand nahmen daran teil. Leider konnte aufgrund der widrigen Wetterverhältnisse nicht marschiert werden. Eine Abordnung des Vorstandes folgte der Einladung zum Gottesdienst und dem Schützenfrühstück am Kreisschützenfestmontag.

25-jähriges Jubiläum des Städtischen Kindergartens Weiberg (9.9.)
Viele Gäste – unter ihnen Bürgermeister Wolfgang Rungc, Ortsvorsteher Willi Luis, Abgeordnete der Weiberger Vereine, ehemalige Mitarbeiter, Erzieherinnen aus den umliegenden Kindergärten und natürlich ein Großteil der Weiberger Bevölkerung – folgten der Einladung und feierten den Geburtstag des Kindergartens ausgiebig. Im Mittelpunkt der Jubiläumsfeier standen natürlich die Kindergartenkinder, die mit Aufführungen präsentierten, wie wohl sie sich in ihrem Kindergarten fühlen. Um den Unterschied zwischen Kindergartenarbeit vor 25 Jahren und Kindergarten heute zu verdeutlichen, zeigten die „Kleinen Strolche“ einen Reigentanz zu dem Lied „Brüderchen, komm tanz mit mir“ und einen modernen Tanz zu dem Lied „Hefli, Hefli Schlumpf“ (Melodie: „Anton aus Tirol“). Die Begeisterung der Kinder an den Aufführungen bereite alle Zuschauer, vor allem den stolzen Eltern der Kinder, eine große Freude, sodass eine Zugabe gefordert wurde.

Während der Feier wurde Maria Wördchoff für ihre langjährigen Dienste (24 Jahre) als Raumpflegerin geehrt.

Im Anschluss an den offiziellen Teil folgte ein buntes Programm für Alt und Jung mit großer Tombola (Preise: u.a. ein Kinderfahrrad, ein Spanferkel, ein Picknickkorb, Gutscheine), eine Hüpfburg, ein Glücksrad, Ponyreiten, Kreativewecke, Aufführung der Fahnschwenker. Der Musikverein Weiberg sorgte an diesem Tag für die musikalische Unterhaltung. Tatkräftige Unterstützung bekam der Kindergarten von der Frauengemeinschaft, die in der Cafeteria Kaffee und Kuchen verkaufte, sodass für das leibliche Wohl bestens gesorgt war. Natürlich bekam man auch Würstchen, Steaks oder eine Suppe an der Würstchenbude.

Das Wetter zeigte sich zum Glück an diesem Tag von seiner besten Seite, sodass es rundherum ein schöner Tag für alle Anwesenden war. Vom Erlös des Festes und dank der großzügigen Geschenke und Spenden der Weiberger Vereine sowie aus Mitteln des Ortsvorsteherfonds konnte im November 2000 die gewünschte zweite Spielebene für den Kindergarten angeschafft werden.



Foto: Tanzaufführung der Kindergartenkinder

An dem **Chor-Workshop** im September, veranstaltet von dem Chorverband Büren unter Leitung von Herrn Volker Schrewe aus Marienmünster, nahm auch der Frauenchor St. Birgitta teil. Die Veranstaltung wurde von allen Teilnehmern als sehr erfolgreich bewertet und als wiederholungsbedürftig empfunden.

Die KFD unternahm am 8.9. eine Wallfahrt zur **Lichterprozession** in Werl.

Der **Ausflug der Senioren** unter Federführung der KFD führte dieses Jahr am 19.9. zur Aabachtalsperre in der Nähe von Bad Wünnenberg.



Foto: Seniorenausflug

Zu einer großen **Zirkusgala** lud die Grundschule Harth/ Weiberg im Rahmen der Schulprojektwoche am Freitag, dem 22.9. ein. In 7 Projektgruppen wurde eine Woche gelernt, geprobt und gebastelt, sodass ein kunterbuntes Zirkusprogramm entstand. Nach 4 arbeitsreichen Tagen hatten alle Gruppen ein attraktives Programm erarbeitet und feierten der abschließenden Veranstaltung entgegen. Dann hieß es „Herein spaziert“ und „Vorhang auf“ für die 126 kleinen Zirkusmusiker, Clowns, Artisten, Muskelmänner, Zauberer, Elefanten, Löwen, Tiger und Affenbanden. Die Zuschauer freuten sich über einen wirklich gelungenen Nachmittag!





Fotos: Zirkusgala der Grundschule Harth/Weiberg

Die diesjährige **Herbstwanderung** des Heimat- und Verkehrsvereins führte am 24.9. in den Waldflur „Molmschen“ und zur Domäne Vollbrexen.

Mit einem **Festakt** in der frisch renovierten Schützenhalle, zu der auch alle ehemaligen oder auswärts wohnenden Mitglieder eingeladen waren, feierte der **FC 25 Weiberg** am 30.9. sein Doppeljubiläum: 75 Jahre nach der Gründung und 25 Jahre nach der Wiedergründung zeigt sich der Verein, wie es der Vorsitzende Franz-Josef Berg in seinem Grußwort betonte, auch im Jubiläumsjahr als ein Sportverein, der für Jung und Alt gleichermaßen von Bedeutung ist. Nach den Grußworten vom stellvertr. Bürgermeister Hans Hillebrand, Pastor Thomas Schmidt, dem Vereinssprecher Werner Schmidt, Ortsvorsteher Willi Luis sowie Repräsentanten der Nachbarvereine überreichte Karl Jassmeier (stellvertr. Vorsitzender des Spirkreises Büren) dem FC 25 Weiberg die Auszeichnungen des Sporkreises und des DFB. Während der Veranstaltung wurden die Sportkameraden Heinz Trilling, Ulrich Gutzeit (Verdienstnadel in Silber des Fußball- und Leichtathletikverbandes Westfalen) und Hans-Dieter Hüser (silbernes Jugendleiterabzeichen) geehrt.

Der Festakt wurde – wie alle Jubiläumsveranstaltungen des FC 25 Weiberg – vom Musikverein Weiberg musikalisch umrahmt.



Foto: Jubiläum FC 25 Weiberg

Vom 7.-13. Oktober unternahmen 65 Personen aus den Dörfern Weiberg, Harth, Hegensdorf und Barkhausen sowie andere interessierte Personen eine **Pilgerfahrt nach Rom** zur Feier des 111. Jahres.

Am 15. Oktober begehen wir dann **Patronatsfest** unserer Kirche. Nach dem Gottesdienst, der vom Frauenchor mitgestaltet wurde, wurde der neue Bildstock vor dem Pfarrhaus gesegnet. Anschließend fand ein Gemeindefrühstücken statt. Der Bildstock wurde von Herrn Albert Henneke gebaut. Das Gitter schmiedete, nach dem Entwurf des Pastors, Herr Hermann Vössing, das Dach deckte Herr Werner Luckey, dem Strom legte Herr Hubert Berg, die Figur wurde durch Pastor Schmidt angeschafft.



Foto: Der neue Bildstock

Am 11./12. 11. fanden **Kirchenvorstandswahlen** statt. Zu Kirchenvorstehern wurden gewählt: Herr Reinhard Herbst (Wiederwahl), Herr Hans-Dieter Hüser (Neuwahl) und Herr Franz-Josef Vonnahme, Barkhausen (Neuwahl).

Der **Bezirksverbandstag des „Bundes der historischen Schützenbruderschaften, Bezirk Büren**, fand am 18. Nov. in unserem Dorf statt. Als Festredner konnte der Fraktionsvorsitzende der CDU im Bundestag, Friedrich Merz, gewonnen werden. Nachdem Herr Merz sein Referat über „Ehrenamt und Steuern“ gehalten hatte, beantwortete er Fragen aus den Reihen der Schützen.

Das Jahr 2000 war für den Vorstand des Heimatschutzvereins ein Jahr der Arbeit. Das gesamte Hallendach wurde in Eigenleistung erneuert. Die vorhandenen Tischplatten und Sitzbänke wurden ausgewechselt. Zudem wurden der Austausch der Fenster- und Türanlagen sowie ein Neuanstrich in der Schützenhalle durchgeführt.

Am 3. Dez. feierte die **Kath. Frauengemeinschaft** in gemütlicher Runde Advent im Pfarrheim; am 14.12. folgte dann die vorweihnachtliche Feier für die Senioren.

Am 10.12. fand der 1. Weiberger **Weihnachtsmarkt** statt. Nach dem Beginn um 14.30 Uhr mit Waffeln und Kuchen wurden in den 4 neuen Hütten, die von Rainer Elend, Ignaz und Josef Berg gebaut worden waren, außerdem Reibekuchen, Getränke und Bastelartikel angeboten. Außerdem warteten Weihnachtsbäume in allen Größen auf ihre Käufer. Um 18 Uhr kam dann St. Nikolaus. Mit einem Turmblasen (Gestaltung: Musikverein Weiberg) endete der 1. Weiberger Weihnachtsmarkt.

Am 3. Advent (17.12.) wurden die drei neuen **Glocken⁴** durch Pastor Thomas Schmidt, Dechant Heinz-Josef Rüsing und Pastor Bernd Haase im Beisein vieler Mitbrüder und Ehrengäste sowie der Gemeinde feierlich geweiht.

⁴ s. eigenständiger Bericht

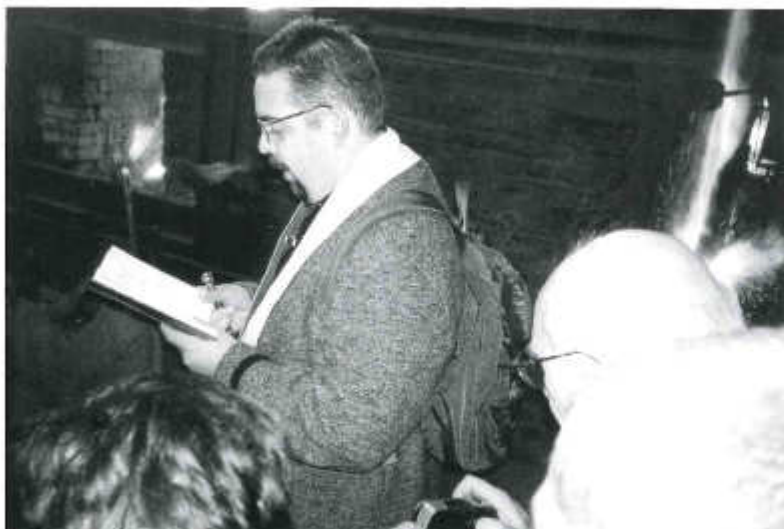


Foto: Gebet in Gescher anlässlich des Gusses der neuen Glocken

Am 11. Abend spielten traditionell Musiker des Musikvereins im Dorf Weihnachtslieder.

Dann am 1. Weihnachtstag war es soweit: Unsere neuen Bronzeglocken schickten endlich ihre ehernen Stimmen durch das Dorf bis weit über das Land.

In der **Silversternacht** wurde zum ersten Mal ein Nachtgebet in der Kirche angeboten. Pünktlich um Mitternacht begrüßten dann alle Weiberger das neue Jahr.



SPORTLICHE HÖHEPUNKTE:

FC 25 GRÜN-WEISS WEIBERG

Der 1. Seniorenmannschaft erreichte mit 61 Punkten (19 Siege, 4 Unentschieden und 5 Niederlagen) relativ deutlich den 1. Platz in der Kreisliga B und konnte damit nach 8 Jahren wieder in die 1. Kreisklasse aufsteigen.

Die 2. Seniorenmannschaft platzierte sich in der Kreisliga C Süd auf einen guten 7. Platz.

Kinder- und Jugendabteilung:

Die Minikicker (Spielgemeinschaft aus Weiberger und Harther Spielern) erreichte bei den Stadtmeisterschaften in Steinhausen die Vizemeisterschaft. Auch die F-Junioren wurden mit einem 3:1-Sieg über Büren Stadtmeister. Auch die D-Jugend konnte als Spielgemeinschaft mit Harth auf besondere Erfolge zurück blicken. Von 16 Meisterschaftsspielen wurden 12 gewonnen bei 3 Niederlagen und 12 Unentschieden. Die C-Jugend wurde ebenfalls Vizestadtmeister.

TENNISGEMEINSCHAFT HARTH-WEIBERG

Im Jahr 2000 wurden zwei Damen- und eine Herrenmannschaft für die Meisterschaftsspiele auf Kreisebene (2. Kreisklasse) gemeldet. Die erste Damenmannschaft errang den 5. Platz von 16 gemeldeten Mannschaften. Die Damenmannschaft ab 30 errang den 4. Platz von 11 gemeldeten Mannschaften. Die Herrenmannschaft ab 30 errang den 8. Platz von 10 gemeldeten Mannschaften.

Die **Vereinsmeisterschaften** fanden bei sehr guter Beteiligung vom 5.-26.8. 2000 statt.

Die Ergebnisse:

Jugendliche:

- Bambinos: 1. Thorsten Strelow, 2. Pia Hesse, 3. Lea Thiel
 Minis: 1. Toni Hesse, 2. Verena Bunse, 3. Franca Hesse
 Mädchen: 1. Katja Menzel, 2. Katharina Helle
 Jungen: 1. Timo Dahlhoff, 2. Fabian Menzel
 Jungen-Doppel: 1. Timo Dahlhoff, 2. Fabian Menzel

Erwachsene:

- Damen Einzel: 1. Ursula Lemm, 2. Stephanie Hesse
 Damen Doppel: 1. Karin Hesse / Stephanie Hesse
 2. Claudia Klöwer / Pia Dahlhoff
 Herren Einzel: 1. Meinolf Dahlhoff, 2. Hans-Dieter Hüser
 Herren Doppel: 1. Meinolf Dahlhoff / Heinz-Josef Hillebrand
 2. Andreas Mühlenbein / Christian Pöner

Trostrunde:

- Damen Einzel: 1. Claudia Klöwer, 2. Roswitha Rosenkranz
 Herren Einzel: 1. Richard Hesse, 2. Oliver Erenkamp



Foto: Vereinsmeisterschaften „Sieger und Platzierte 2000“

Spielergebnisse der **Tennis-Stadtmeisterschaften** (ausgetragen in Wewelsburg vom 11.-23.9.2000):

- Damen ab 30 Einzel: 1. Platz: Ursula Lemm, 2. Platz: Ulrike Thiel
 Damen Doppel: 2. Platz: Ursula Lemm, Ulrike Thiel

Am 27.6.2000 fand in Wewelsburg für alle Kinder bis 10 Jahre ein „Tennis on Tour“ statt:

Von der TG Harth-Weiberg starteten 10 Kinder in den Wettbewerb. Jeweils einen 1. Platz in seiner Gruppe errangen Yves Thiel und Henrik Wiehe, einen 2. Platz errang Verena Bunse.

Dadurch hatten sich diese 3 Kinder für eine Teilnahme auf Kreisebene qualifiziert. Dieser Wettbewerb fand dann in Paderborn für den ganzen Kreis Paderborn statt. Yves Thiel errang dabei in der Jungenmannschaft den 3. Platz und Henrik Wiehe den 4. Platz.



ANMERKUNGEN DER REDAKTION

Der Heimat- und Verkehrsverein Weiberg e.V. gibt in diesem Jahr schon das 7. Heft der Weiberger Heimatschriften heraus. Diese Broschüre ist mittlerweile zu einem Markenzeichen unseres Ortes geworden.

Nachdem in den Heften 3-6 die mitgliederstarken Vereine in Weiberg sowie die Kirchengemeinde St. Birgitta vorgestellt worden sind, möchten wir ab diesem Heft das Konzept ein wenig ändern. Der Umfang der Schriften reduziert sich – und somit auch der Preis, sodass die Hefte für alle Mitbürger erschwinglich bleiben.

Wie jedes Jahr fassen wir die Höhepunkte des Ortsgeschehens im Jahresrückblick zusammen. Daneben möchten wir ein aktuelles Thema (in diesem Heft die *Anfertigung und Montage der neuen Glocken*) sowie ein geschichtliches Thema (in diesem Heft: *Denkwürdiges und Mahnendes am Wegesrand*) aufnehmen.

In den nächsten Heften planen wir die Bildstöcke in und um Weiberg vorzustellen sowie die örtlichen Geschehnisse in und nach dem 2. Weltkrieg zu schildern. Daneben möchten wir auch die Grundschule Harth / Weiberg oder den Kindergarten vorstellen.

Schon jetzt möchten wir alle Mitbürgerinnen und Mitbürger bitten, uns tatkräftig mit Informationen und Bildern zu unterstützen.

Für die Redaktion
Werner Schmidt

Impressum

Herausgeber:

Heimat- und Verkehrsverein Weiberg e.V.

Anschrift der Redaktion:

Lorenz Salmen
Blumenstr. 16
33142 Büren-Weiberg
Tel.: 02958/1024

Werner Schmidt
Schäferberg 2
33142 Büren-Weiberg
Tel.: 02958/ 404

Layout / Gestaltung:

Rüdiger Luckey

Mitarbeit:

Albert Götte
Nicole Mühlenbein
Thomas Schmidt

sowie die Vorsitzenden und Schriftführer der Weiberger Vereine und Institutionen bei der Erstellung des Jahresrückblicks.

Ein besonderer Dank gilt der **Volksbank Büren / Salzkotten** für die finanzielle Unterstützung.

Für die Unterstützung beim Verkauf der Heimatschriften dankt der Heimat- und Verkehrsverein Weiberg e.V. der **Volksbank Büren / Salzkotten, Zweigstelle Weiberg** ebenfalls.

Es wird eine Schutzgebühr von 4,90 DM erhoben.
Für Mitglieder des Heimat- und Verkehrsvereins ermäßigter Preis: 3,- DM

Die Auflage beträgt 300 Exemplare.

Prima Starthilfe!

Sie möchten beruflich und privat Ihren eigenen Weg gehen ...

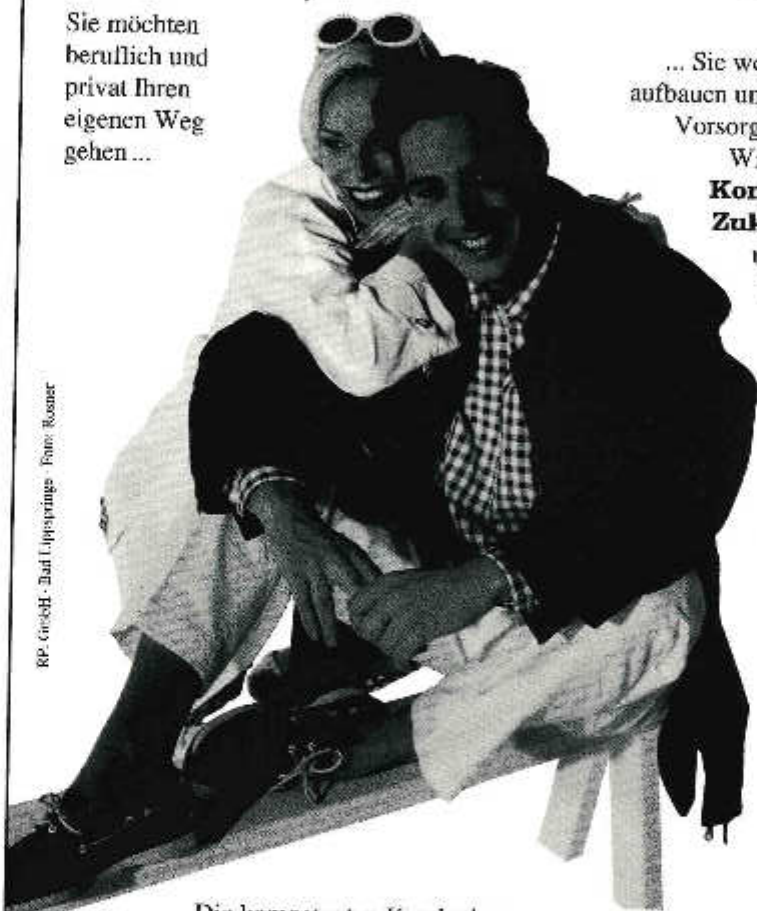
... Sie wollen eine Existenz aufbauen und dürfen dabei die Vorsorge nicht vergessen!

Wir helfen Ihnen mit **Konzepten für die Zukunft!** Und damit

man im Ruhestand nicht alt aussieht, wird auch die **private**

Vorsorge individuell gelöst. Die

Versorgungslücke kann nach Bedarf und Zielvorstellungen ausgeglichen werden.



RP. Gröschl - Bad Upprungs - Foto: Rosner

Die kompetenten Kundenberater
Ihrer Volksbank vor Ort sagen Ihnen, woran Sie vor allem denken müssen.

VX Volksbank Büren und Salzkotten eG